35. Der Tiger und der Fuchs.

Als der Mensch einst auf die Jagd ging und alle Thiere vor ihm flohen, erbot sich der Tiger, ihm allein entgegen zu gehen, und so den Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Kaum war er aber einige Schritte vorwärts gegangen, als er sich von einem Pfeile durch den Leib getroffen fühlte. Er faßte ihn mit seinen Zähnen, und als er bemüht war, ihn herauszuziehen, wurde er von einem Fuchse gefragt, wer der Verwegene gewesen wäre, der ihn so stark verwundet habe? „Ich habe ihn zwar nicht gesehen," — erwiederte der Tiger — „aber allem Anschein nach hat es ein Mensch gethan."

Anwendung.

Durch Verstand und Klugheit findet man leicht Mittel auf, einen starken Gegner zu überwältigen. Der Mensch, welcher bei weitem die Körperkräfte so vieler Thiere nicht besitzt, beherrscht und bekämpft sie dennoch, vermöge seines Verstandes. So kann ein einziger kluger Kopf, wenn er es recht anfängt, tausend Starrköpfe nach seinem Willen leiten und lenken.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000564&imgid=00000228.jpg